

Presseinformation, 2. Juli 2010

Termine und Stücke auf einen Blick

Klosterfestspiele Weingarten 2010

28. Juli bis 27. August 2010

Spielplan

Friedrich Schiller: „Kabale und Liebe“

Premiere am Spielort Kloster: 4. August
11 weitere Vorstellungen bis 27. August
Vorstellungsbeginn jeweils 20.30 Uhr
Akademiefhof der Abtei Weingarten

Tony Dunham: Schnüffler, Sex und schöne Frauen

Premiere am Spielort Schlössle: 28. Juli
10 weitere Vorstellungen bis 21. August
Vorstellungsbeginn jeweils 20.30 Uhr
Hof am Schlössle

Rahmenprogramm:

Bernd Kohlhepp spielt Schiller: „Die Räuber oder so...“

Vorstellungen am 7. und 8. August, jeweils 20 Uhr
Hof am Schlössle

Verfilmung „Kabale und Liebe“ (DDR, 1959)

Open-Air-Aufführung am 11. August, ca. 21.30 Uhr
Hof am Schlössle, Veranstalter: Kulturzentrum LINSE, nur Abendkasse

Philosophische Sommerwoche:

Analogie, Symbol und Bild

9. bis 12. August, Karten über Akademie
Akademie, Tagungshaus Weingarten

2. Juli 2010

Pressemappe Klosterfestspiele Weingarten 2010 Gesamtprogramm

Inhalt	Seite
Die Pressemitteilung:	3
Intrige am Spielort Kloster – Schnüffler am Spielort Schlössle	
Zum Hauptstück – Spielort Kloster:	6
Friedrich Schiller: „Kabale und Liebe“	
Inhalt – Autor – Regie und Ensemble	
Zum Hauptstück – Spielort Schlössle:	11
Tony Dunham: „Schnüffler, Sex und schöne Frauen“	
Inhalt – Autor – Regie und Ensemble	
Rahmenprogramm:	14
Bernd Kohlhepp spielt Schiller: „Die Räuber oder so ...“	
Inhalt – Regie und Ensemble	
Rahmenprogramm:	16
„Philosophische Sommerwoche“	
der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart	
Der Rückblick	17
Das Kleingedruckte	19
Die Ansprechpartner	22
Spielplanübersicht	23

KLOSTERFESTSPIELE WEINGARTEN

Die Pressemitteilung, 2. Juli 2010

Intrige am Spielort Kloster – Schnüffler am Spielort Schlössle

Klosterfestspiele Weingarten mit Schillers „Kabale und Liebe“ und Dunhams „Schnüffler, Sex und schöne Frauen“

Weingarten – Ein abwechslungsreiches Programm bieten die Klosterfestspiele Weingarten auch in diesem Jahr an den zwei Freilicht-Spielorten: Am Spielort Kloster wird unter der Regie von Klaus Wagner von Friedrich Schiller „Kabale und Liebe“ gezeigt. Unter der Regie von Johannes Soppa wird am Spielort Schlössle „Schnüffler, Sex und schöne Frauen“, eine Detektiv-Komödie von Tony Dunham, aufgeführt. Auf dem Rahmenprogramm stehen Theater, Open-Air-Kino und die seit einigen Jahren ins Programm der Festspiele integrierte Philosophische Sommerwoche der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Von Schiller wird am Spielort Kloster ab Mittwoch, 4. August „Kabale und Liebe“ an insgesamt zwölf Abenden gezeigt. Regie führt – wie bereits in den vergangenen Jahren – die Theaterlegende Klaus Wagner. Wagner war langjähriger und überaus erfolgreicher Intendant des Heilbronner Stadttheaters. Unter seiner Regie entstanden in Weingarten bereits Shakespeares „Romeo und Julia“ (2004) sowie „Ein Sommernachtstraum“ (2006), Schillers „Jungfrau von Orleans“ (2005), Lessings „Nathan der Weise“ (2007), Goethes „Faust“ (2008) und zuletzt „Der zerbrochne Krug“ von Kleist (2009).

In Schillers „Kabale und Liebe“ treffen Intrigen und die große Liebe aufeinander, Eifersucht und Ränkespiele sollen eine Verbindung zweier Liebenden zerstören – schließlich erfolgreich bis zu Verrat, Selbstmord und Mord. Was bleibt, ist die ewige Sehnsucht nach der reinen Liebe. Regisseur Wagner will auf seine Weise das Stück den Zuschauern nahe bringen: „Heute ist

uns der Begriff Kabale nicht mehr vertraut. Er steht für höfische Intrige und für den Gegensatz zu dem ewigen ‚Aufeinanderzu‘, das so selten ist wie wahre Frömmigkeit. Denn was Schiller mit dem Begriff ‚Liebe‘ beschreibt, ist keineswegs die Anziehungskraft zwischen den Geschlechtern, die beinahe jedem Menschen begegnet. Sie ist die absolute Ausnahme und selten ist ihre göttliche Herkunft – ihre Reinheit und ihre Ausschließlichkeit – so deutlich dokumentiert wie in diesem Stück“, betont Wagner und verspricht: „Theater – besonders unter freiem Himmel – das ist Überraschung pur! Im Klosterhof auf dem Martinsberg muss ein klassisches Stück ein unerwartetes Gesicht bekommen!“

Am Spielort Schlössle, der zweiten Spielstätte der Klosterfestspiele, geht es dagegen wieder bewährt unterhaltsam zu: Unter der Regie von Johannes Soppa wird die Detektiv-Komödie „Schnüffler, Sex und schöne Frauen“ von Tony Dunham gezeigt, Premiere ist am Mittwoch, 28. Juli. Die Detektiv-Komödie nimmt den Zuschauer mit in die ganz eigene Welt des kaltschnäuzigen Privatdetektivs Phil Dick. Phil Dick ist ein Schnüffler, wie er im Buche steht – oder besser gesagt: Wie man ihn aus dem Film kennt: Der Detektiv trägt Schlapphut, raucht und trinkt eher mehr als weniger und nennt die Frauen, die ihm über den Weg laufen, gerne „Kleines“. Da passt es ganz gut, dass sein Vorname Phil an den großen Film-Schnüffler Philip Marlowe, gespielt vom legendären Humphrey Bogart, erinnert.

Damit stehen Phil Dick und die Detektiv-Komödie „Schnüffler, Sex und schöne Frauen“ ganz in der Tradition des „Film noir“, einem Filmgenre, das in den USA der 1940er Jahre als Gegenentwurf zum konventionellen Hollywood-Kino entstanden ist: Der „Film noir“ zeichnet sich durch einen wenig optimistischen Blick auf die Welt, düstere Bilder und verbitterte Charaktere aus. Wie die Charaktere im „Film noir“ ist Phil Dick (gespielt von Eddie Gromer) wenig zimperlich, wenn er sich auf Spurensuche begibt – und er gibt dem Stück zugleich das Zeug zur flotten Krimipersiflage, die den ganzen düsteren Ernst eben nicht so ernst nimmt.

Schlössle-Regisseur Johannes Soppa ist ebenfalls ein guter Bekannter für das Publikum der Klosterfestspiele Weingarten: Soppa war 1999/2000 Mitbegründer der Klosterfestspiele Weingarten und deren künstlerischer Leiter bis 2003.

Unvergessen sind seine „Jedermann“-Inszenierungen von Hugo von Hofmannsthal am Spielort Kloster sowie „Das Ei ist hart“ von Loriot, die „Sonny Boys“ von Neil Simon und zuletzt Valentins „Ritter Unkenstein“ am Schlössle.

Neben den beiden Stücken an den Spielorten Kloster und Schlössle wird es wieder ein unterhaltsames und anspruchsvolles Rahmenprogramm zu den Klosterfestspielen Weingarten geben: Am 7. und 8. August spielt Bernd Kohlhepp am Spielort Schlössle Schiller, das Stück trägt den viel versprechenden Titel: „Die Räuber oder so ...“. Außerdem gibt es im Open-Air-Kino der Linse am 11. August eine Verfilmung von Schillers „Kabale und Liebe“ zu sehen.

Ergänzend zu Schiller in Theater und Film geht es bei der „Philosophischen Sommerwoche“ der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart um „Analogie, Symbol und Bild. Die Sprache der Religion und die Unbegreiflichkeit Gottes“.

i

Info: Vorverkaufskarten gibt es in der Weingartener Tourist-Info am Münsterplatz, unter Tel. 0751/405-230 oder im Internet: www.klosterfestspiele-weingarten.de. Informationen und Anmeldung zur „Philosophischen Sommerwoche“ unter Tel. 0711/1640-726. In der Tourist-Info gibt es auch Beitrittsformulare für eine kostenlose Mitgliedschaft im Verein der Freunde und Förderer der Klosterfestspiele sowie Sonderarrangements für Vereinsmitglieder.

Friedrich Schiller

KABALE UND LIEBE

Hauptstück Klosterfestspiele – Spielort Kloster

Friedrich Schiller: „Kabale und Liebe“

Ein bürgerliches Trauerspiel

Spielort: Akademiehof der Abtei Weingarten

Regie: Klaus Wagner

Premiere: Mittwoch, 4. August 2010, 20.30 Uhr

Weitere Vorstellungen:

5. bis 7. August, 10. bis 13. August, 24. bis 27. August 2010

Zum Inhalt

Verrat, Intrigen – und die Sehnsucht nach der Liebe

Den Titel verdankt das Stück einem Schauspieler: Iffland war Schillers Protagonist in der Uraufführung seines ersten Stückes, „Die Räuber“. Er sollte nun in „Louise Millerin“ den Erfolg von „Die Räuber“ wiederholen. Weiß der Himmel, was dem Wirkungsmenschen Iffland an der weiblichen Titelgebung missfiel – jedenfalls schlug er stattdessen „Kabale und Liebe“ vor und so fand das Stück als bürgerliches Trauerspiel, neben Lessings „Emilia Galotti“ und Goethes „Stella“ seinen Platz in der Weltliteratur.

Heute ist uns der Begriff Kabale nicht mehr vertraut. Er steht für höfische Intrige und für den Gegensatz zu dem ewigen „Aufeinanderzu“, das so selten ist wie wahre Frömmigkeit. Denn was Schiller mit dem Begriff „Liebe“ beschreibt, ist keineswegs die Anziehungskraft zwischen den Geschlechtern, die beinahe jedem Menschen begegnet. Sie ist die absolute Ausnahme und selten ist ihre göttliche Herkunft – ihre Reinheit und ihre Ausschließlichkeit – so deutlich dokumentiert wie in diesem Stück.

Luise Millerin, eines Musikanten Tochter, in der Residenzstadt Mannheim und Ferdinand, der Sohn des Präsidenten beim Hof des Kurfürsten, sind auf diese ausschließliche Weise füreinander bestimmt. Aber Ferdinands Vater hat andere Pläne mit seinem Sohn. Durch einen Brief, den sein Sekretär dem Mädchen diktiert, soll Ferdinands Eifersucht geweckt und das Gefühl zwischen den beiden zerstört werden. Luise hat den Standesunterschied zwischen ihrer bürgerlichen Herkunft und den höfischen Aussichten Ferdinands vor Augen und wird selbst zum Werkzeug der höfischen Machenschaften. Ihr Geliebter empfindet den Verrat an der Einmaligkeit seines Gefühls als tödlich. Er mischt Gift in einen Erfrischungstrunk – Selbstmord und Mord beenden das bürgerliche Trauerspiel.

Eine Fülle unterschiedlich gestalteter Charaktere umgeben die Geschichte dieser Liebe. Die Mätresse des Fürsten, die durch eine Verbindung mit dem Sohn des Präsidenten den äußeren Schein ihrer Ehre wiederherstellen will – ein durchsetzungsstarker Sachwalter des Fürsten, der die menschlichen Schwächen zu benutzen gewohnt ist – ein subalternen Handlanger, der durch den lädierten Ruf der Geigerstochter seinen Wunsch bestärkt sieht, sie doch noch als Frau zu gewinnen – ein alberner Marschall, der stellvertretend für das parasitäre Umfeld bei Hofe zum Werkzeug der Intrige wird – ein robuster Vater, der sich selbstsüchtig an die Liebe seiner Tochter klammert – ein Kammerdiener, der seine Söhne in die Neue Welt schicken muss, um das verschwenderische Leben seines Fürsten zu finanzieren. Das alles sind genau und psychologisch skizzierte Figuren, die diesem Stück zu einer beispielhaften Lebendigkeit verhelfen.

Durch den Spannungsbogen zwischen der banalen Intrige und der göltigen Einmaligkeit, mit der hier die Liebe als immer wiederkehrende Sehnsucht der Menschen beschrieben wird, reicht das Drama bis in das aktuelle Bewusstsein unserer Zeit.

Klaus Wagner

Zum Autor

Der erste Plan ...

„... Zur zweiten Vorstellung der Räuber, im Mai 1783, wagte er [Friedrich Schiller, Anm. d. Verf.] wiederum eine heimliche Reise; um sie ausführen zu können, ließ er sich als krank angeben; sie wurde entdeckt, und natürlich militärisch mit Arrest bestraft. Während dieses Arrestes war es, wo er den Plan zu Cabale und Liebe entwarf, und so erklären sich leicht die etwas grellen Situationen und Farben dieses Stückes.“

In Mannheim kam es nicht zu der von Schiller erhofften Anstellung als Theaterdichter, auch sein neuestes Stück, „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“, wurde sehr kühl aufgenommen; zudem musste man die Auslieferung des Regimentsmedikus Schiller als Deserteur befürchten. So machten sich Schiller und sein Freund Streicher zu Fuß nach Frankfurt auf.

Dort notiert Streicher: „Er brachte den Nachmittag und Abend im Auf- und Niedergehen, oder im Schreiben einiger Zeilen hin. Zum Sprechen gelangte er erst nach dem Abendessen, wo er dann auch seinen Gefährten erklärte, was für eine Arbeit ihn jetzt beschäftigte. Mit diesem Trauerspiel wollte er mehr als einen Versuch unternehmen, ob er sich auch in die bürgerliche Sphäre herablassen könne. Er dachte so eifrig darüber nach, dass in den nächsten 14 Tagen schon ein bedeutender Teil der Auftritte niedergeschrieben war.“

Doch auch in Frankfurt konnten Streicher und Schiller nicht lange bleiben. Auf Anraten des Mannheimer Theaterregisseurs Christian Dietrich Meyer reisten sie nach Oggersheim, wo sie am 13. Oktober 1782 ankamen. Dort, im Gasthaus „Zum Viehhof“, arbeitete Schiller bis zum 30. November sowohl an der neuen Fassung des „Fiesco“, als auch an seinem neuen Stück „Louise Millerin“.

Da Schiller auch in Oggersheim vor möglichen Verfolgungen nicht sicher war, begab er sich auf das in Thüringen gelegene Gut „Bauerbach“ und beendete die erste Fassung der „Louise

Millerin“. Der Theaterintendant Heribert von Dahlberg zeigte Interesse. Schiller aber befürchtete Einwände und schrieb: „... meine Louise Millerin hat verschiedene Eigenschaften an sich, welche auf dem Theater nicht wohl passieren; z. B. die gotische Vermischung von Komischem und Tragischem, die allzufreie Darstellung einiger mächtigen Narrenarten, und die zerstreute Mannigfaltigkeit des Details.“

In der Folge kam es dennoch zu einem Vertrag, in dem Schiller u. a. verpflichtet wurde, eine Theaterfassung für das Mannheimer Theaterensemble herzustellen. Mitte Januar 1784 ging das Stück in Druck.

(nach: Caroline von Wolzogen: Schillers Leben.)

Regie und Ensemble

Regisseur Klaus Wagner begeisterte das Publikum der Klosterfestspiele bereits in den vergangenen Jahren mit seinen Inszenierungen von Goethes „Faust I“, Lessings „Nathan“, Shakespeares „Sommernachtstraum“, „Romeo und Julia“, Schillers „Jungfrau von Orleans“ sowie „Der zerbrochne Krug“ von Kleist. Auch für die Inszenierung von „Kabale und Liebe“ ist es den Klosterfestspielen gelungen, Klaus Wagner als Regisseur zu verpflichten. Nach 23 Jahren als Intendant des Heilbronner Stadttheaters gilt Wagner als eine der festen Größen der deutschen Theaterlandschaft.

Besetzung:

Luise	Hanna Binder
Hofmarschall von Kalb	Uli Boettcher
Kammerdiener	Lothar Didjurgis
Ferdinand, Sohn des Präsidenten	Alexander Gier
Wurm	Johannes Pfeifer
Präsident	Michael Rast
Sophie, Zofe der Lady	Helga Reichert
Lady Milford	Undine Schmiedl
Miller, Musiker	Karl Straub
Millerin, Frau des Musikus	Joanne Gläsel
Faktotum Cherubim	Alfons Knoblauch
Hofdame	Marielle Schavan
Hofdame	Liv Rösler
Diener	Edgar Rot
Diener	Fatih Kaya
Textfassung, Regie und Bühne	Klaus Wagner
Künstl. Betriebsbüro und Disposition	Madeleine Lienhard
Beleuchtung und Lichttechnik	Rainer Münz
Lichtassistentz	Simon Thummet
Ton	Michael Euen, tapeaffairs
Maske	Alfons Knoblauch
Kostümverwaltung	Madeleine Lienhard und Lena Feuerstein
Soufflage	Marielle Schavan
Requisite und Produktionsassistentz	Lena Feuerstein
Hospitantz	Marielle Schavan
Hospitantz	Simon Thummet

Tony Dunham

SCHNÜFFLER, SEX UND SCHÖNE FRAUEN

Hauptstück Klosterfestspiele – Spielort Schlössle

Tony Dunham: „Schnüffler, Sex und schöne Frauen“

Eine Detektivkomödie aus der Welt des „Film noir“

Spielort: Hof am Schlössle

Regie: Johannes Soppa

Premiere: Mittwoch, 28. Juli 2010, 20.30 Uhr

Weitere Vorstellungen:

29. Juli bis 1. August, 16. bis 21. August 2010

Zum Inhalt

Der kaltschnäuzige Privatdetektiv und die schöne Frau

„Nur die Toten kennen die Wahrheit. Aber sie verraten sie nicht!“

Das Stück „Schnüffler, Sex und schöne Frauen“ nimmt die Zuschauer mit in die Welt des kaltschnäuzigen Privatdetektivs Phil Dick, der sich auf Spurensuche begibt. Ganz im Stil der Kultfiguren des „Film noir“ hat er ein Faible fürs Philosophieren und den Tick, Frauen „Kleines“ zu nennen. Sein Vorname erinnert an den legendären, von Humphrey Bogart gespielten Schnüffler Philip Marlowe.

Natürlich trinkt und raucht er viel und zeigt sich auch sonst wenig zimperlich. Und natürlich blickt er nie ganz durch. Wie denn auch, wo sein Denken fest im Griff seiner Hormone ist, vor allem, wenn im richtigen Moment eine mysteriöse, unglaublich verlogene, schöne Frau sein Büro betritt ...

Natürlich sind auch ein brutaler Cop, ein stinkreicher Geschäftsmann und ein Dicker mit von der Partie, wenn es gilt,

sich gegenseitig zu bedrohen, zu beleidigen und zu verdächtigen.

Aber die Suche nach dem Täter ist Nebensache. Viel wichtiger ist, wie Phil Dick die Welt betrachtet: Sehr nüchtern und immer ohne Umschweife direkt zur Sache, aber mit Verständnis für Menschen und ihre Schicksale. Er rächt nicht, er stellt fest. Er bringt vielleicht etwas Ordnung in diese Welt, aber nur um den Preis, selbst das Opfer dieser Welt zu sein.

Mit „Schnüffler, Sex und schöne Frauen“ liefert der englische Erfolgsautor Tony Dunham eine köstlich überdrehte Hommage an den „Film noir“ ab und lässt kaum ein Klischee aus der Welt der Privatdetektive aus. Das ist nicht nur höchst amüsant und lädt zum Schmunzeln und Lachen ein. Da ist auch viel Platz für feingeschliffene Dialoge, hemmungslose Lügen und jede Menge Verschlagenheit.

„Ein Rat: Wenn Sie jemand ins Leichenschauhaus einlädt, gehen Sie nicht. Es verdirbt Ihnen das Mittagessen.“

Zum Autor

TONY DUNHAM

Tony Dunham wurde 1956 in London geboren. Als Student belegte er neben Anglistik das Fach Theater, das ihn dauerhaft begeisterte und dem er bis heute als Autor, Regisseur und Schauspieler treu blieb. Gleich seine erste Komödie, „Marathon“, wurde mit einem Preis ausgezeichnet und verfilmt. Seit 1989 lebt er in Köln und produziert dort mit Jan Bergrath seine Stücke. 1991 entstand die Detektivkomödie „Schnüffler, Sex und schöne Frauen“, die inzwischen zum festen Repertoire vieler Bühnen gehört. Der Untertitel „Phil Noir“ verweist auf den hartgesottenen („hardboiled“) Detektiv aus amerikanischen Filmklassikern mit Humphrey Bogart oder anderen Darstellern.

Regie und Ensemble

Regisseur Johannes Soppa war 1999/2000 Mitbegründer der Klosterfestspiele Weingarten und deren künstlerischer Leiter bis 2003. Unvergessen sind seine „Jedermann-Inszenierungen“ von Hugo von Hofmannsthal im Gartenhof der Abtei und „Das Ei ist hart“ von Loriot, die „Sonny Boys“ von Neil Simon und Valentins „Ritter Unkenstein“ am Schloßle. Soppa wurde 1955 in Stuttgart geboren. Bis heute kann der Regisseur auf über 100 Inszenierungen in den verschiedensten Sparten des Theaters (davon neun in Weingarten) zurückblicken, hat Erfahrung als Schauspieler, Kulturmanager, im Schauspielunterricht, als Theaterautor etc. Er ist der Überzeugung: „Ganz ohne Theater geht's in Weingarten nicht! Und mögen die Festspiele auch in den nächsten Jahren das Publikum begeistern!“

Besetzung:

Privatdetektiv Phil Dick	Eddie Gromer
Die schöne Frau	Anne Weidemann
Police-Lieutenant O'Balham	Jürgen M. Brandtner
Mr. Syracuse, Geschäftsmann	Jürgen M. Brandtner
Mr. G. Grossman, Dicker Mann	Jürgen M. Brandtner
Regie / Kostüme	Johannes Soppa
Beleuchtung und Ton	Horst Kirschner
Bühne	J. Soppa / A. Scharowsky
Produktionsleiter	Alexander Scharowsky
Werkstätten	Baubetriebshof Weingarten

Bernd Kohlhepp spielt Schiller: DIE RÄUBER ODER SO ...

Rahmenprogramm

Bernd Kohlhepp spielt Schiller: „Die Räuber oder so ...“

Spielort: Hof am Schlössle

Eine Co-Produktion mit dem „Zimmertheater Tübingen“

Regie: Axel Krauße und Christian Schäfer

Samstag, 7. August 2010, 20 Uhr und

Sonntag, 8. August 2010, 20 Uhr

Zum Stück

Schiller zwischen Kabarett und Tragödie

Mit „Die Räuber oder so ...“ zeigt Bernd Kohlhepp einen Crossover zwischen Kabarett und Tragödie – original Schiller, aber trotzdem ein richtiger Kohlhepp: Schräg, witzig und speziell. Seinem Lieblingsdramatiker Friedrich Schiller hat er schon auf der CD „Wer wagt es...?!“ mit den Balladen in der Originalsprache schwäbisch gehuldigt. Jetzt läuft Kohlhepp mit „Die Räuber oder so ...“ als Solist zu großer Form auf, wechselt blitzschnell von einer Rolle in die andere und verpasst jedem Räuber einen unverwechselbaren und charakteristischen Auftritt. Kohlhepp lebt sich in den zahlreichen Rollen des Stückes aus und arbeitet genüsslich und mit viel Mienenspiel die Details heraus.

Für Bernd Kohlhepp, der dem „Zimmertheater Tübingen“ seit über zwanzig Jahren durch unzählige Gastspiele verbunden ist, ist es die erste Co-Produktion mit einem Theater.

„Totschlag, Mord, Familientragödie: Kohlhepp rollt schon einmal vorsorglich den Teppich für die zu erwartenden Leichen aus. Denn eines ist sicher: Bei Schillers Erstling hört der Spaß einfach auf!“ (Reutlinger Generalanzeiger)

Regie und Ensemble

Bernd Kohlhepp spielt Schiller „Die Räuber oder so ...“ – und zwar sämtliche Rollen:

Maximilian, regierender Graf von Moor	Bernd Kohlhepp
Karl von Moor, Sohn des Grafen	Bernd Kohlhepp
Franz von Moor, Sohn des Grafen	Bernd Kohlhepp
Amalia, Nichte des Grafen	Bernd Kohlhepp
Hermann, Bastard eines Edelmannes	Bernd Kohlhepp
Daniel, ein alter Diener	Bernd Kohlhepp
Pastor	Bernd Kohlhepp

Die Räuber:	Bernd Kohlhepp
Spiegelberg / Roller / Schwarz / Schweizer / Grimm / Schufferle / Razmann	

Regie	Axel Krauße und Christian Schäfer
-------	--------------------------------------

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart

PHILOSOPHISCHE SOMMERWOCHE

Rahmenprogramm

Tagungsthema

Analogie, Symbol und Bild

Die Sprache der Religion und die
Unbegreiflichkeit Gottes

9. bis 12. August 2010 im Tagungshaus Weingarten

Die Schöpfung, insbesondere der Mensch, ist Bild und Gleichnis und damit auch Sprache Gottes. In der Religion wird diese Sprache gedeutet. Ist aber die bild- und symbolhafte religiöse Rede von Gott nicht unsicher und beliebig? Kann analoge Rede wahr sein?

Veranstaltungsort: Tagungshaus Weingarten

Tagungsleitung: Dr. Klaus W. Hälbig, Rottenburg-Stuttgart

Information und Anmeldung zur Philosophischen Sommerwoche direkt über die Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart:

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Im Schellenkönig 61

70184 Stuttgart

Tel. 07 11/16 40-726

Fax 07 11/16 40-826

E-Mail: info@akademie-rs.de

www.akademie-rs.de/veranstaltungen.html

Der Rückblick

Historische Wurzeln

Mit den Klosterfestspielen haben das Kloster und die Stadt Weingarten im Jahr 2000 die alte Tradition des Freilichttheaters in Weingarten erneuert und einen kulturellen Höhepunkt für Stadt und Region geschaffen. Von den Mönchen des Klosters einst mit biblischen Inhalten in der Lateinschule begründet, lassen sich die Wurzeln bis in vorbarocke Zeiten zurückverfolgen. Vom Martinsberg wanderte das Theater dann später mit weltlichen Sujets hinunter in die Stadt.

Noch bis in die fünfziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts fanden unter großer Beteiligung der Bevölkerung Freilichttheateraufführungen in der Stadt und vor der Basilika statt. Heute gibt es zwei Spielorte für die Klosterfestspiele: den Spielort Kloster auf dem Martinsberg und den Spielort Schlössle in der Weingartener Innenstadt.

Spielort Kloster:

Die barocke Klosteranlage auf dem Martinsberg bietet den Klosterfestspielen eine einzigartige Bühne für großes Freilichttheater. Am Spielort Kloster wird das Hauptstück der Klosterfestspiele gezeigt.

Spielplan 2000	Hugo von Hofmannsthal „Jedermann“
Spielplan 2001	Hugo von Hofmannsthal „Jedermann“
Spielplan 2002	Jean Anouilh „Antigone“
Spielplan 2003	Molière „Der Geizige“
Spielplan 2004	Shakespeare „Romeo und Julia“
Spielplan 2005	Schiller „Die Jungfrau von Orleans“
Spielplan 2006	Shakespeare „Ein Sommernachtstraum“
Spielplan 2007	Lessing „Nathan der Weise“
Spielplan 2008	Goethe „Faust – der Tragödie erster Teil“
Spielplan 2009	Kleist „Der zerbrochne Krug“
Spielplan 2010	Schiller „Kabale und Liebe“

Spielort Schlössle

Seit 2001 bildet die Renaissance-Fassade des Weingartener Schlössles die malerische Kulisse für einen zweiten Freilichtspielort. Der Spielort Schlössle wird von Stadt und Kulturkreis getragen.

Spielplan 2001	Goethe „Die Mitschuldigen“
Spielplan 2002	Frank Pinkus „Zurück zum Happy End“
Spielplan 2003	Tschechow „Der Bär“ und „Der Heiratsantrag“ / Broch „Die Erzählung der Magd Zerline“ (Salon im Schlössle)
Spielplan 2004	Kishon „Es war die Lerche“
Spielplan 2005	Uli Boettcher/Brian Lausund „Die Auswanderer“
Spielplan 2006	Vicco von Bülow „Das Ei ist hart – Loriots Leckerbissen“
Spielplan 2007	Neil Simon „Sonny Boys“
Spielplan 2008	Nikolai Gogol „Die Heirat“
Spielplan 2009	Karl Valentin „Ritter Unkenstein“
Spielplan 2010	Tony Dunham „Schnüffler, Sex und schöne Frauen“

Eintrittspreise und Vorverkauf

Friedrich Schiller: „Kabale und Liebe“

Premiere am Spielort Kloster:

Mittwoch, 4. August 2010, 20.30 Uhr

Weitere Vorstellungen:

5. bis 7. August, 10. bis 13. August, 24. bis 27. August 2010

Kategorie I + II: Freilichtaufführung im „Akademiehof“ der Abtei Weingarten. Bei schlechter Witterung finden die Vorstellungen in der benachbarten Aula der Pädagogischen Hochschule statt. Alle Sitzplätze sind nummeriert.

Kat. I 29,- €

Kat. I erm. 24,- €

Kat. II 27,- €

Kat. II erm. 22,- €

Kategorie III: Freilichtaufführung im „Akademiehof“ der Abtei Weingarten. Bei schlechter Witterung werden bei Abbruch der Vorstellung vor Ablauf von 45 Minuten die Karten zurückgenommen und der Kaufpreis zurückerstattet. Alle Sitzplätze sind nummeriert.

Kat. III 23,- €

Kat. III erm. 18,- €

Tony Dunham: „Schnüffler, Sex und schöne Frauen“

Premiere am Spielort Schlössle:

Mittwoch, 28. Juli 2010, 20.30 Uhr

Weitere Vorstellungen:

29. Juli bis 1. August, 16. bis 21. August 2010

Freilichtaufführung im „Hof am Schlössle“, Scherzachstraße 1.

Bei schlechter Witterung im Kulturzentrum „Linse“,

Liebfrauenstraße. Alle Sitzplätze sind nummeriert.

Einheitspreis 20,- €

Einheitspreis erm. 15,- €

Bernd Kohlhepp spielt Schiller: „Die Räuber oder so ...“

Samstag, 7. August 2010, 20 Uhr und

Sonntag, 8. August 2010, 20 Uhr

Freilichtaufführung im „Hof am Schlössle“, Scherzachstraße 1.

Bei schlechter Witterung im Kulturzentrum „Linse“,

Liebfrauenstraße. Alle Sitzplätze sind nummeriert.

Einheitspreis 13,- €

Einheitspreis erm. 9,- €

Vorverkauf

Vorverkauf seit 17. Mai 2010 im Kartenbüro der
Klosterfestspiele Weingarten:

Tourist-Info
Münsterplatz 1
88250 Weingarten

Öffnungszeiten:

Mo. von 9 bis 13 Uhr,
Di. bis Fr. von 9 bis 17 Uhr,
Sa. von 10 bis 12.30 Uhr

Kartenbestellung

Eintrittskarten für die Veranstaltungen können bestellt werden
unter:

Telefon 0751/405-230
Telefax 0751/405-268
www.klosterfestspiele-weingarten.de

Klosterfestspiele Weingarten
-Kartenbüro-
Postfach 1541
88244 Weingarten

Schriftliche Kartenbestellungen sind ab sofort möglich. Für den
Versand der Eintrittskarten wird ein Kostenbeitrag von 2,50 €
pro Auftrag berechnet. Eine Bezahlung per EC-Karte im
Kartenbüro ist ebenfalls möglich.

Die Rücknahme bereits bezahlter Karten ist nicht möglich.
Gegen Vorlage eines amtlichen Ausweises erhalten Schüler,
Studenten, Auszubildende, Zivil- und Wehrdienstleistende und
Schwerbehinderte (ab 80 % mit Begleitung) Ermäßigung.
Bei den Premieren sind sämtliche Ermäßigungen
ausgeschlossen. Eine Kombination verschiedener
Ermäßigungen ist ausgeschlossen. Gruppenermäßigung auf
Anfrage.

Weitere Informationen und Auskünfte

Rainer Beck, Allgemeine Geschäftsführung
Telefon 0751/405-113, Telefax 0751/405-5113
Mail r.beck@weingarten-online.de

Spielplan 2010

Klosterfestspiele Weingarten, Geschäftsstelle im Rathaus, Kirchstraße 1, 88250 Weingarten
Ansprechpartner: Rainer Beck, Telefon 0751/405-113, Telefax 405-5113, E-Mail: r.beck@weingarten-online.de

Datum	Stück	Ort	Sonstiges
Mi 28. Juli	Tony Dunham: Schnüffler, Sex und schöne Frauen (Premiere)	Schlössle	
Do 29. Juli	Tony Dunham: Schnüffler, Sex und schöne Frauen	Schlössle	
Fr 30. Juli	Tony Dunham: Schnüffler, Sex und schöne Frauen	Schlössle	
Sa 31. Juli	Tony Dunham: Schnüffler, Sex und schöne Frauen	Schlössle	
So 1. August	Tony Dunham: Schnüffler, Sex und schöne Frauen Orgelkonzert 1	Schlössle Basilika	
Mi 4. August	Schiller: Kabale und Liebe (Premiere)	Kloster	
Do 5. August	Friedrich Schiller: Kabale und Liebe	Kloster	
Fr 6. August	Friedrich Schiller: Kabale und Liebe	Kloster	
Sa 7. August	Friedrich Schiller: Kabale und Liebe Linse: Bernd Kohlhepp spielt Schiller	Kloster Schlössle	
So 8. August	Orgelkonzert 2 Linse: Bernd Kohlhepp spielt Schiller	Basilika Schlössle	
Mo 9. August	Beginn Philosophische Sommerwoche	Akademie	
Di 10. August	Friedrich Schiller: Kabale und Liebe	Kloster	X Abo
Mi 11. August	Friedrich Schiller: Kabale und Liebe Linse Open Air Kino: Kabale und Liebe	Kloster Schlössle	
Do 12. August	Friedrich Schiller: Kabale und Liebe	Kloster	
Fr 13. August	Friedrich Schiller: Kabale und Liebe	Kloster	
Sa 14. August			
So 15. August	Orgelkonzert 3	Basilika	
Mo 16. August	Tony Dunham: Schnüffler, Sex und schöne Frauen	Schlössle	X Abo
Di 17. August	Tony Dunham: Schnüffler, Sex und schöne Frauen	Schlössle	X Abo
Mi 18. August	Tony Dunham: Schnüffler, Sex und schöne Frauen	Schlössle	
Do 19. August	Tony Dunham: Schnüffler, Sex und schöne Frauen	Schlössle	
Fr 20. August	Tony Dunham: Schnüffler, Sex und schöne Frauen	Schlössle	
Sa 21. August	Tony Dunham: Schnüffler, Sex und schöne Frauen	Schlössle	
So 22. August	Tony Dunham: Schnüffler, Sex und schöne Frauen geschl. Gesell. Orgelkonzert 4	Schlössle Basilika	geschl. Gesellschaft
Di 24. August	Friedrich Schiller: Kabale und Liebe	Kloster	X Abo
Mi 25. August	Friedrich Schiller: Kabale und Liebe	Kloster	
Do 26. August	Friedrich Schiller: Kabale und Liebe	Kloster	
Fr 27. August	Friedrich Schiller: Kabale und Liebe	Kloster	X Abo
So 29. August	Orgelkonzert 5	Basilika	
So 6. Sept.	Orgelkonzert 6	Basilika	

Stand: 29.03.2010 – Änderungen vorbehalten